

Stellungnahme zum Haushalt 2017 der Unabhängigen Liste Rheinstetten - Elisabeth Ganßmann

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Sehr geehrter Herr
Oberbürgermeister Schrempf,
sehr geehrte Damen und Herren
der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**



meine Vorredner haben bereits eine Fülle von Zahlen der Haushaltssatzung genannt, die den Haushalt 2017 charakterisieren. 47,7 Millionen Euro an ordentlichen Erträgen stehen rund 50 Millionen Euro an Aufwendungen gegenüber. Das heißt, der Haushalt weist ein Minus von 2,2 Millionen Euro auf. Dieses riesige Zahlenwerk wird in 10 Teilhaushalten gegliedert.

Dahinter stehen nicht nur Zahlen, sondern damit verbunden sind Pläne und Ziele von Menschen, von großen und kleinen Erwartungen in täglichen Abläufen, von noch größeren Hoffnungen und viel Klein-Klein in täglicher Routine.

Das Zusammenspiel wie auch das Aufeinandertreffen all dieser Erwartungen spiegeln sich im Haushaltsplan.

Die Verwaltung hat ein äußerst ehrgeiziges Zahlenwerk geschaffen, das aus den Entscheidungen der letzten Jahre stammt: Schulzentrum, Grundschulentwicklung, Sanierung der Abwassersysteme, die Entwicklung der neuen Stadtmitte. All diese großen Vorhaben werden den Gemeinderat noch in den nächsten Jahren beschäftigen und ihre Finanzierung den Haushalt bestimmen.

Zu diesen Projekten möchten wir nun Stellung nehmen.

Ein ehrgeiziges Projekt ist **die neue Stadtmitte**. Sie gliedert sich in zwei Teile: in einen öffentlichen mit Kulturhaus, Einkaufszentrum und Dienstleistungshaus und in einen Teil zur Wohnbebauung an der B36.

Wir stehen grundsätzlich zur neuen Stadtmitte mit ihren öffentlichen Gebäuden und Grünflächen. Die Wohnbebauung an der B36 sehen wir dagegen kritisch. Mit dieser urbanen Art der Wohnbebauung können wir uns nicht anfreunden.

Für beide Bereiche ist die Infrastruktur zu finanzieren und zu planen: 10 Millionen Euro sind veranschlagt für die Erschließung des Gebietes, davon 1,5 Millionen Euro im Haushalt 2017.

Hierbei soll, wie in einem Räderwerk, die Finanzierung der Erschließung des Gebietes mit dem Verkauf und der Umlegung

der Grundstücke greifen und gelingen. In diesem Räderwerk muss eins ins andere greifen, sonst läuft es nicht rund. Was, wenn es hakt? Reicht das Vertrauen auf das Ablaufschema? Oder gibt es einen Plan B, der dann greifen kann?

Das Angebot der Karlsruher Stadtwerke kommt da sehr gelegen, die Energieversorgung mit der Fernwärme der Miro zu bewerkstelligen. Die Entscheidung der Mehrheit des Gemeinderates für die Fernwärme war für uns nicht alternativlos - auch wenn durch die Konzessionsabgabe die Gemeinde Einnahmen generiert.

Eine zukunftsweisende Bebauung, die auch Raum z.B. für Wohnungsgesellschaften bietet, sowie eine dezentrale Energieversorgung waren unsere Argumente gegen die vorliegenden Pläne zur neuen Stadtmitte. Sie wurden vom Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt.

Wenn im Spätjahr der Bebauungsplan verabschiedet wird, werden wir ihn kritisch beurteilen.

Die Finanzierung des Schulzentrums beansprucht einen großen Teil der Gemeindefinanzen. 14 Millionen Euro sollen hier investiert werden für rund 1000 junge Menschen.

Sie verbringen einen großen Teil ihres Tages dort - Schule als Lebensraum - das ist nun kein leeres Schlagwort mehr. Das ist eine Investition in unsere Zukunft.

Der Umbau verlief planmäßig, und auch die Kosten konnten bisher im geplanten Rahmen gehalten werden. All dies ist der guten Arbeit des Planungsbüros und der Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Gremien der Schule zu verdanken. Zum Schuljahr 2017 /18 können vermutlich die Schülerinnen und Schüler und Lehrer in das renovierte Schulzentrum ziehen. Das trägt zur Attraktivität der Stadt bei.

Für die Innenausstattung hat der Gemeinderat beschlossen, 1,7 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Jetzt gilt es zu entscheiden, was machbar und pädagogisch sinnvoll ist. Was ist wichtiger: Neue Stühle oder eine ausbaufähige und praktikable Medienausstattung in allen Klassenräumen? Wir von der ULR haben im Gemeinderat dazu deutlich Stellung genommen und setzen uns für letzteres ein. Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Lehrern und der Schulleitung zu einem guten Ergebnis führt und nun alle Stolpersteine ausgeräumt sind.

Die Grundschulentwicklung sieht für Rheinstetten **zwei Ganztagesgrundschulen** vor.

Im Gebäude der Schwarzwaldschule sollen zunächst 1 Million Euro für den Umbau investiert werden. Das inhaltliche Konzept bietet für die Kinder und Eltern mehrere Wahlmöglichkeiten mit erweitertem pädagogischen Betreuungsangebot und ergänzender Freizeitgestaltung. Alle am Schulleben Beteiligten sind hier gefordert, das Konzept mit Leben zu füllen. So kann das insgesamt 2,8 Millionen Euro teure Projekt zum Erfolg werden.

Für die Eltern eine wichtige Möglichkeit, Beruf und Familie gut miteinander zu verbinden.

Und die zweite Ganztagesgrundschule?

Aus der Landespolitik konnte man erfahren, dass Kürzungen ins Haus stehen. Bedeutet das eine Verzögerung für die zweite Ganztagesgrundschule in der Pestalozzi Schule in Mörsch? Die Hoffnungen vieler Eltern, Lehrer und Schülerinnen könnten ins Wanken geraten. So wird wohl noch einige politische Arbeit auf die Gemeinde und den Gemeinderat zukommen, um die geplante Schule zu verwirklichen.

Da ist es gut zu wissen, dass in jedem Ortsteil eine Grundschule mit spezieller Ausrichtung vorhanden ist, und die Eltern, den Bedürfnissen ihrer Kinder entsprechend, eine geeignete Grundschule in Rheinstetten vorfinden.

Zum gut aufgestellten Angebot einer Bildungsstadt, und das will Rheinstetten sein, gehört auch eine solide vorschulische Bildung in den **Kindergärten und der Kindertagesstätte**. Sie steht und fällt mit der guten pädagogischen Arbeit der Erzieherinnen. Den finanziellen Rahmen stellt die politische Gemeinde mit 4,2 Millionen Euro.

Wer das wöchentliche „Blättle“ aufschlägt, kann sich vom vielfältigen und regen **Vereinsleben** in Rheinstetten überzeugen. Die Gemeinde beteiligt sich mit 170.000 Euro an der Vereinsförderung. Dies trägt zur kulturellen und sportlichen Bereicherung nicht zuletzt der Jugendarbeit bei. Auf Grund der demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen haben sich die Fußballvereine Rheinstettens eine bisher einmalige Aufgabe gestellt: Sie wollen sich zusammenschließen, um für zukünftige Anforderungen gerüstet zu sein.

Wir begrüßen dieses Vorhaben, zeigt es doch, dass Vereine offen sind und Neues wagen. Dieser nicht einfache Weg wird von der Gemeinde mit 15.000 Euro für eine professionelle Begleitung unterstützt.

Wir können bisher in Rheinstetten auf den **Wertstoffhof** zählen, und viele Bürger schätzen ihn sehr. Für die Bewirtschaftung des Wertstoffhofes und der Kompostierungsanlage stellt die Gemeinde 52.000 Euro zur Verfügung. Doch die Regelungswut und Bestimmungen des Landes machen den Betrieb immer schwieriger. Zuletzt lenkte der Landrat ein, und die Verordnung für Elektrogeräte wurde abgeschwächt. Es lohnt sich also, Herr OB, am Ball zu bleiben, um Bewährtes zu erhalten

Eine Stadt ist nur so gut, wie ihr Unterbau. Das sieht man nicht auf den ersten und auch nicht auf den zweiten Blick. Doch dank der Eigenkontrollverordnung wissen wir um den Zustand der **Abwasserleitungen**. Sie sind teilweise in einem sehr schlechten Zustand und müssen saniert werden. Nach Neuburgweier wird in diesem Jahr die Sanierung in Mörsch in Angriff genommen und in Forchheim wird das Kanalnetz überprüft. Die Investitionen von insgesamt 3 Millionen in das Leitungssystem sind notwendig, und die Erhaltungsmaßnahmen sollten zügig vorangehen. Das ist grundlegend und hat unsere oberste Priorität. Hier würden wir auch einem Aufschub auf spätere Zeit nicht zustimmen.

Dasselbe gilt für die Sanierung des Klärwerks in Mörsch und den Neubau des Regenüberlaufbeckens in Forchheim.

Über die Bestimmungen zum Brandschutz kann man trefflich streiten, doch **die Feuerwehr** ist unverzichtbar und als freiwillige Feuerwehr erst recht. Bei den Investitionen werden vier Wagen durch zwei neue ersetzt, die Anschaffung der Drehleiter jedoch aus der mittelfristigen Finanzplanung herausgenommen.

Ein Fahrzeug ist ein Hilfsmittel, doch die Feuerwehrleute sind die Akteure, die uns im Ernstfall schützen. Durch ihre gute Jugendarbeit sorgt sie in den einzelnen Stadtteilen dafür, dass es Nachwuchs für die Mannschaften gibt. In der heutigen Zeit keine leichte Aufgabe. Umso mehr sind wir dankbar, dass auch Mädchen zur Feuerwehr kommen. In Neuburgweier ist daher ein Umbau in einer Garage für Umkleide erforderlich. Die 15.000 Euro für den Umbau sind unserer Meinung nach gut investiert. Ebenso die Folgekosten von 15.000 Euro für die Garagen des Ortsvereins des DRK Neuburgweier.

Nachdem im letzten Jahr eine Kommission ihre Arbeit für ein durchdachtes Fahrradnetz aufgenommen hat, sind wir gespannt, welche Ergebnisse hieraus umgesetzt werden. Dass hier, mit professioneller Unterstützung, Verwaltung, engagierte Bürger und Gemeinderäte zusammenarbeiten begrüßen wir sehr.

Die **Straßensanierung** wird fortgesetzt, so in Forchheim mit der Albgaustraße, im Häfenweg im Silberstreifen und in Neuburgweier in der Federbachstraße.

Das Projekt der Umstellung auf LED Beleuchtung in den Straßen wird ebenfalls fortgesetzt. Langfristig werden so Energiekosten gespart.

Das größere Verkehrsaufkommen und das Verhalten der Autofahrer und Radfahrer erfordert auch eine größere Rücksichtnahme und Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer. Da kann eine stationäre **Geschwindigkeitsmessanlage** zur Selbstkontrolle dienen und den Verkehr sicherer machen. Zudem bringt es der Gemeinde Einnahmen. In Rheinstetten soll es Überwachungen an Brennpunkten, wie am Ortseingang von Neuburgweier geben. Dafür haben wir uns eingesetzt.

Nach der Anhörung zum **Polder Bellenkopf / Rappenwört** im letzten November wird es einige Zeit dauern, bis der Plan festge-

stellt wird. Das weitere Vorgehen wird auch für die Gemeinde und insbesondere für die Bürger von Neuburgweier erhebliche finanzielle und planerische Auswirkungen haben.

Die Gemeinde sollte auf ihren gestellten Forderungen beharren: Eingriffe in die Natur sollten möglichst sparsam und auf das Nötigste beschränkt bleiben. Der Vorschlag von Herrn Dr. Treiber zielt auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben ab und sollte mit allen Mitteln verteidigt werden, im äußersten Fall auch durch Klage. Der Bau des Polders sollte nicht durch planerische und juristische Fehler, die ausgeräumt werden könnten, verzögert werden. Im Übrigen sind wir der Meinung, dass der Plan für das Grundwassermanagement nicht zum Erpressungsfaktor werden darf.

Wir stehen zum Polder, aber zu einem Polder auf Abstand, der nicht so nah an der Wohnbebauung geführt werden soll.

Verglichen mit anderen Orten im Landkreis, ist die Anbindung mit dem **ÖPNV**, dem öffentlichen Personennahverkehr nach Karlsruhe und Ettlingen noch sehr gut. Die Gemeinde leistet sich das mit einem Beitrag von 1,1 Millionen Euro.

Der Betrag ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Wird dieser Trend weiter anhalten? Ist die Taktung der S-Bahnen noch zu halten? Wir verschließen uns nicht einer kritischen Beurteilung, doch sollte auch angesichts der neuen Stadtmitte der Schienenverkehr eine Priorität behalten und dem Autoverkehr nicht noch mehr Raum gegeben werden.

Zusammenfassend stellt sich für uns die finanzielle Situation folgendermaßen dar:

Die ehrgeizigen Vorhaben der Stadt strapazieren den Haushalt 2017 enorm. Das zeigt sich im Ergebnishaushalt, der ein Minus von 2,2 Millionen Euro aufweist. Im Finanzhaushalt werden dagegen 22,6 Millionen Euro an Investitionen geplant. So schmelzen die Rücklagen um 9 Millionen und die Liquidität sinkt auf 4 Millionen Euro. Die Verschuldung steigt auf 16 Millionen Euro; für die nächsten Jahre mit steigender Tendenz. Der politische Handlungsspielraum wird eingeengt. Einen ersten Schritt zur Konsolidierung stellt die in den Haushaltsberatungen beschlossene Kürzung aller Ausgaben um 5% dar. Dazu gehört auch die Entscheidung des Gemeinderates, die Grundsteuer und die Gewerbesteuer zu erhöhen.

Die Stadt und der Gemeinderat stehen vor wichtigen Fragen: Welche Schwerpunkte sind zu setzen? Welche Freiwilligeleistungen sind zu hinterfragen? Welche Gebühren sind zu erhöhen? Müssen Großprojekte gleichzeitig umgesetzt werden?

Wir meinen, der finanzielle Mut sollte nicht halsbrecherisch sein. Sonst könnten die Haushalte 2018 und 2019 keine ehrliche Finanzplanung für die Stadt, sondern eher ein Wunschdenken ein.

Trotz unserer Bedenken stimmen wir dem Haushaltsplan 2017 und dem Wasserwirtschaftsplan zu.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, besonders bei Herrn Dauth und dem Oberbürgermeister Herrn Schrempf für ihre Arbeit und ihre Hilfe bei den Beratungen.